

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 26 (1951)

Artikel: Thurgauische Gemeindewappen
Autor: Meyer, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-699600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflanze empfindlich zu schädigen vermögen. Neu für den Thurgau sind auf alle Fälle *Plodia interpunctella* Hbn., die ich 1949 und 1950 in Kradolf fand, sowie eine fremde *Ephesia spec.*, deren Artzugehörigkeit noch nicht sicher feststeht.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß in unserem Kanton bis jetzt rund 1400 Schmetterlingsarten nachgewiesen worden sind.

Literatur

- Müller-Rutz, Beiträge zur Schmetterlingsfauna des Kantons Thurgau. 2. Kleinschmetterlinge. (Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Heft 19, Frauenfeld 1910.)
Nägeli O., Über die Pflanzengeographie des Thurgaus. (ib. Heft 13 und 14, Frauenfeld 1898 und 1900.)
Wegelin H., Beiträge zur Schmetterlingsfauna des Kantons Thurgau. 1. Großschmetterlinge. (ib. Heft 18, 1908.)
Wehrli Dr. E., Die Großschmetterlinge von Frauenfeld. (ib. Heft 20, 1913.)

Thurgauische Gemeindewappen

Von Bruno Meyer

Donzhausen: Geteilt von Rot und Weiß mit einem Turm in vertauschten Farben.

Neuschöpfung auf Grund der Geschichte der Gemeinde, die bis 1798 eine Exklave der Herrschaft Berg war. An diese Beziehung erinnert der Turm des Wappens. Der rot-weiß geteilte Schild geht auf die Herren von Schönenberg zurück, die als älteste, bekannte Herren im Dorf 1282 den Kehlhof an das Stift Bischofszell verkauften.

Altnau: In Weiß ein rot-schwarz geständertes Kreuz.

Neuschöpfung auf geschichtlicher Grundlage. Seit dem zwölften Jahrhundert ist die Zugehörigkeit Altnaus zum Domstift Konstanz (rotes Kreuz) bezeugt und seit 1471 war die Vogtei in den Händen der Stadt Konstanz (schwarzes Kreuz).

Wellhausen: In Gelb eine gefugte schwarze Burg mit Tor und zwei Türmen. Festlegung und Färbung des bereits geführten Wappens. Die Burg deutet offensichtlich die ehemalige Zugehörigkeit zum Schloß Wellenberg an. Die Farben sind ebenfalls die der Herren von Wellenberg.

Eschlikon: In Rot ein hängender gelber Lindenzweig mit Blättern (2) und Blüten (2).

Neuschöpfung auf historischer Grundlage unter Übergehung des in Vergessenheit geratenen, am Anfang des 19. Jahrhunderts gebrauchten Zeitsymbols der Setzwaage. In Eschlikon und Umgebung waren die freien Bauern ausschlaggebend, so daß sich kein herrschaftliches Niedergericht bildete. Das Dorf gehörte später zum sogenannten hohen Gericht am Tuttwilerberg, das dem Landvogt unterstand. In Eschlikon tagte deshalb im Spätmittelalter oft auch das thurgauische Landgericht und zwar unter einer Linde, so daß ein Lindenzweig am besten diese besondere Stellung symbolisiert. Die Farben Rot und Gelb sind die der Landgrafschaft Thurgau.

Hefenhofen: In Schwarz ein gekrönter gelber Bärenkopf.

Neuschöpfung mit geschichtlichem Hintergrund. Vom Jahre 817 bis 1798 stand Hefenhofen nachweisbar in engen Beziehungen zum Kloster St. Gallen. Der

Kopf des Bären und die Farben des Wappens deuten auf diese historische Tatsache hin. Die Krone zeigt an, daß die erste bekannte Erwähnung des Dorfes eine Schenkung des Kaisers Ludwig des Frommen an das Kloster ist.

Unterschlatt: In Rot ein gelber Schrägbalken, beseitet von gelbem Rebmesser und gelber Pflugschar.

Festlegung des vorhandenen Wappens in verbesserter Gestalt. Unterschlatt führte bisher den Schild schräg geteilt von Gelb mit aufgelegter Sichel oder Rebmesser (blau-braun) und von Rot mit aufgelegter weißer Pflugschar. Dieses Serienwappen wurde durch Zufügung eines Schrägbalkens und die Vereinheitlichung auf die Farben gelb-rot so verändert, daß es die durch die Jahrhunderte gehende Zugehörigkeit zur Vogtei und zum Hochgericht Diebenhofen anzeigt.

Mauren: Durch Spaltung und Zinnenteilung geteilt von Weiß und Rot; die untere Hälfte gefügt.

Neuschöpfung eines redenden und historisch sinnvollen Wappens. Der Ortsname deutet auf römische Mauerreste hin, die tatsächlich vorhanden sind. Der gespaltene Schild erinnert daran, daß die Herrschaft des Dorfes bis 1798 geteilt war, indem ein Teil ursprünglich der Herrschaft Weinfelden, dann dem einheimischen Geschlecht der Häberlin gehörte, während der andere der Herrschaft Berg zustand. Die Farben Bergs und die vorherrschenden Farben der Familie Häberlin sind Rot und Weiß.

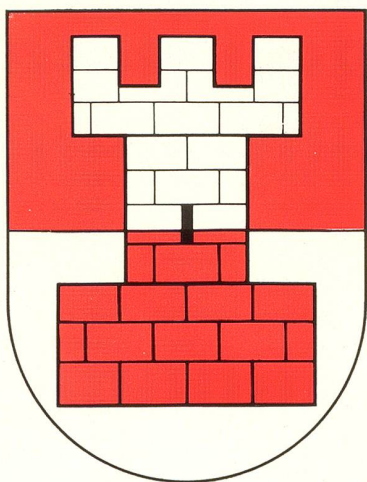
Harenwilen: In Rot ein gelber Ochsenschädel mit schwarzen Hörnern und schwarzem Nasenring.

Neuschöpfung auf geschichtlicher Grundlage. Vom kleinen Bauerndorf ist nichts bekannt, als daß es als sogenanntes hohes Gericht unter dem Landvogt stand (Farben Rot und Gelb) und daß hier die Herren von Ochsenhard ihre Stammburg hatten (Ochsenschädel).

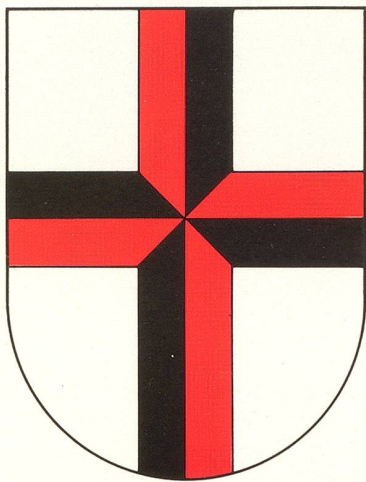
Felben: In Rot eine weiße Weide.

Festlegung des bereits geführten redenden Wappens. Zu bestimmen waren noch die Farben, die rot und weiß gewählt wurden, weil Felben vor 1798 unter der Stadt Frauenfeld stand.

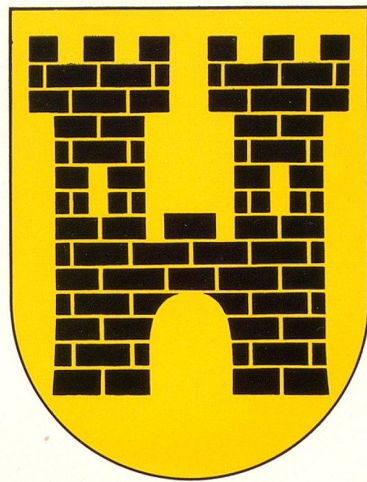
Sämtliche Wappenzeichnungen stammen von Emanuel Boßhart in Eschlikon
Die Auswahl der Wappen ist bedingt durch den Dreifarbendruck



DONZHAUSEN



ALTNAU



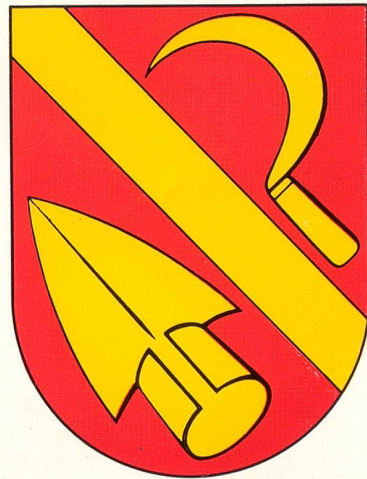
WELLHAUSEN



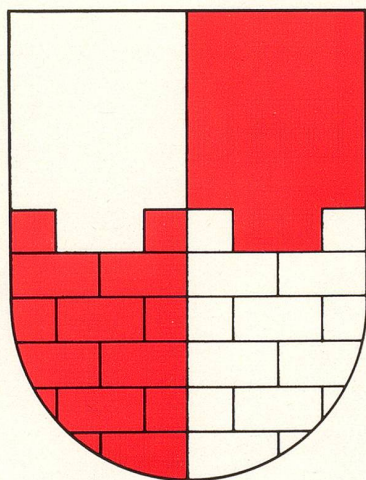
ESCHLIKON



HEFENHOFEN



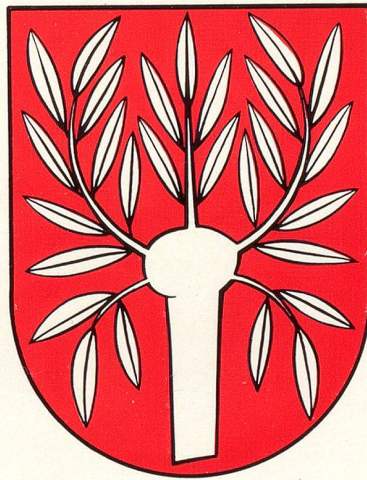
UNTERSCHLATT



MAUREN



HARENWILEN



FELBEN